

Volks-Zeitung

Allgemeine Zeitung

Halle'sche Neueste

für Mitteldeutschland

Nachrichten

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis mit der „Mittleren“ und Unfallversicherung frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM, durch die Post 2,60 RM, ohne Zustellgeb. Anzeigenpreis 0,13 RM pro mm, die Werbeanzeige 0,80 RM pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postfachamt Leipzig 228 15.

64. Jahrgang

Schriftleitung, Verlag und Druckerei in Halle, G. Straußhausstr. 1817. Fernsprech-Sammel-Nr. 27421. Telegramm-Adresse: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmiede 6, Wallenhausung 1b. Im Falle höherer Gewalt (Streit) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Einzelpreis 15 Kpl.

Halle, Dienstag, den 20. August 1929

Nummer 195

Schwere innerpolitische Krisis in Oesterreich.

Neues in Kürze.

In einer sozialdemokratischen Fraktionssammlung in Berlin-Tempelhof wurde bekanntgegeben, daß der Republikstufenbesenwurf im Eberingischen Ministerium fertiggestellt sei und unmittelbar vor der Beschlußfassung des Gesamtkabinetts liege.

Der Niederschlag der Wirtschaftslage an der Berliner Börse ist in der ersten Augusthälfte besonders einträchtig gewesen. Von 14 Aktiengesellschaften, die in dieser Zeit ihre Bilanz veröffentlichten, können sieben wieder keine Dividende zahlen.

Der Führer der Deutschen Volkspartei in Niederschlesien, Dr. Schmidt, befreit laut „Völkischer Zeitung“, daß er dem Reichsausschuß für das Volksbegehren gegen den Youngplan beigetreten sei. Er sei zwar gegenüber dem Youngplan kritisch eingestellt, aber er habe nie daran gedacht, sich dem Ausbruch anzuschließen.

Die Technische Hochschule Karlsruhe hat Herbert Hoover, den Präsidenten der Vereinigten Staaten, auf einmütigen Antrag der Bauingenieurabteilung in Anerkennung seiner weitverbreiteten und erfolgreichen Ingenieurarbeit in allen Weltteilen zum Dr. Ing. e. h. ernannt.

Aus Riga wird gemeldet: Die Beteiligung an der Unterschriftenjagd für das Volksbegehren gegen die Landesabteilung an die baltische Landeswehr (den deutsch-baltischen Truppenteil der lettischen Armee) ist recht klein. Bisher sind im Statistischen Amt in Riga aus 199 Städten und Vangemeinden Mitteilungen über die Anzahl der Unterschriften für das Volksbegehren gegen die baltische Landeswehr eingelaufen, und danach haben in diesen 199 Ortschaften nur 8878 Personen unterschrieben.

Die polnischen Herbstmanöver beginnen am 28. August. Von den Franzosen nehmen laut „Kurier Warszawski“ 18 Generalstabsoffiziere teil. Das Oberkommando führt Marschall Piłsudski.

Der polnische „Kurier Warszawski“ meldet: Die polnischen Behörden haben vereinzelte Grenzüberfliegungen deutscher Gebiete durch polnische Militärflieger in einer nach Berlin gelangenen Note angegeben und die Bestrafung der Schuldigen sowie die Verschützung von Wiederholungen angekündigt. Jaleski hat außerdem im Haag dem deutschen Außenminister persönlich Erklärungen über die deutsch-polnischen Beziehungen gegeben.

Die Meldung der „Trierischen Landeszeitung“, daß die Besatzungsschäden die gewaltige Summe von über 1/2 Milliarde Mark erreichen, wird uns an unterrichteter Stelle bestätigt. Die Gesamtsumme dürfte ebenfalls noch höher sein.

Der Londoner „Daily Telegraph“ bringt eine Mitteilung aus Paris, wonach die liberale Partei in einer mehrstündigen Vorstandssitzung Einmütigkeit im Haag ausgedrückt hat. „Neben keinen, als diesen Youngplan“ sei auch die Auffassung der liberalen Partei.

Die Londoner „Daily Mail“ meldet: Das zweite englische Geschwader ist zu den Hochseemissionen ausgelaufen. Sie finden zum fünften Male innerhalb fünf Jahren im Sund und in der Ostsee, dem Kriegsgelände der Zukunft, statt.

Die Südländer haben entlang der ungarischen Grenze eine mehrzügige Grenzpatrouille angeordnet. Der Personen- und Bagagetransport wurde nach beiden Richtungen über die Grenze unterbunden. Gestern wurde in Sent Gotthard von morgens 6 Uhr bis vormittags 9 Uhr aus der Richtung von Monza Sombat starkes Flugmotorgeräusch gehört.

Straßenschlacht in St. Lorenzen.

3 Tote — 20 Schwerverletzte.

In St. Lorenzen (Steiermark) kam es, wie gefehert bereits kurz gemeldet, zu Zusammenstößen zwischen dem sozialistischen „Republikanischen Schutzbund“ und Angehörigen der österreichischen Heimwehr. Nach den nunmehr vorliegenden Nachrichten gab es

eine regelrechte Schlacht

mit Pistolen, Infanteriegewehren und sogar 3 Maschinengewehren. Die innerpolitische Lage in Oesterreich ist infolge des Zusammenstoßes sehr ernst.

Die Pressestelle der österreichischen Selbstschutzverbände gibt von den Zusammenstößen folgende Darstellung:

In St. Lorenzen wurde eine Versammlung des sozialdemokratischen Schutzbundes einberufen. Das Versammlungstotal wurde jedoch von etwa 2000 Heimwehrleuten besetzt, so daß die Sozialdemokraten die Versammlung nicht abhalten konnten. Nachdem sie Verstärkungen aus den umliegenden Orten, u. a. auch aus Graz, herangezogen hatten, hielten sie am Kirchplatz eine Versammlung ab. Diese Versammlung am Kirchplatz wurde jedoch verbotlich verboten, da sie nicht angemeldet war. Der sozialistische Redner Coloman Wallisch weigerte sich, seine Rede abzubrechen. Als die Heimwehrleute auf dem Kirchplatz eintrafen, wurden sie von den Gegnern mit Steinen beworfen, und es entzündete sich eine große Schlägerei.

Pöblich wurden auch Pistolenschläge auf die Heimwehrleute abgefeuert. Den erst unregelmäßigen Schüssen folgte auf Kommando eine Salve. Sechs Heimwehrleute wurden berast mißhandelt, daß sie schwere innere Verletzungen erlitten. Der Feindschuß fürchte nach erbittertem Kampf den Kirchplatz.

Ein Teil der Schutzbündler ergriff die Flucht in den nahe gelegenen Wald, ein anderer Teil verhaselte sich hinter Scheunen, von wo aus unablässig geschossen wurde. Der Führer der Heimwehren befahl darauf die Herausgabe von Waffen aus den Beständen des Heimatstützes. Als die Schutzbündler sahen, daß ihre Gegner ebenfalls über Waffen verfügten, ergriffen sie die Flucht, und die Ruhe wurde wieder hergestellt.

Wie von der Gendarmerie festgestellt wurde, kam

der erste Schuß aus den Reihen der Schutzbündler.

Ein Schutzbündler, der in der ersten Reihenschaar, wurde von seinen eigenen Genossen tödlich getroffen. Die Untersuchung stellte fest, daß der Einschuß von rückwärts erfolgte ist.

Remarque im österreichischen Heer verboten.

Wie die Wienerblätter berichten, wurde im Bereich der feiermächtigen Brigade des österreichischen Bundesheeres die Aufnahme des Buches von Remarque, „Im Westen nichts Neues!“, in die einzelnen Soldatenbüchereien verboten. Das Heeresministerium hat dieser Verordnung zugestimmt und das Verbot auf sämtliche Garnisonen des österreichischen Bundesheeres ausgedehnt.

Das Heeresministerium ist der Auffassung, daß das Buch inhaltlich geeignet sei, den Geist der Wehrmacht und der jungen Mannschaften zu beeinträchtigen, das nur die traurigen Schicksale des Krieges schildert und allen Soldatentugenden spezifisch gegenübersteht.

Der erste Bischof von Berlin.

Der auf Grund des Konkordates zwischen Preußen und dem Heiligen Stuhl errichtete neue katholische Bischofsstuhl in Berlin soll dem letzten Bischof von Meissen, Dr. phil. Dr. theol. Christian Schreiber, befehrt werden. Die offizielle Ernennung soll in nächster Zeit erfolgen.

Die Zahl der Todesopfer der Zusammenstöße beträgt bis jetzt drei; zwei Schutzbündler, ein Ingenieur der Heimwehr. Im Krankenhaus in Brud liegen 75 Verletzte. Von diesen sind 20 Personen schwer verletzt, davon vier lebensgefährlich. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß die Gesamtzahl der Verletzten mindestens 200 beträgt. Es sind außerdem etwa 1000 Heimwehrleute wie Schutzbündler zu Schaden gekommen. Seit Montagmorgen 14 Uhr tagt in St. Lorenzen eine Gerichtskommission des Leobener Kreisgerichts. Sowohl in den Kreisen der Heimwehren als auch des Republikanischen Schutzbundes herrscht die größte Erregung. Nach den letzten hier gemachten Mitteilungen von Teilnehmerern an den Zusammenstößen soll

jowohl Schutzbund als auch Heimwehr je ein Maschinengewehr

verwendet haben. Der Schutzbund hat an seine Mitglieder, als die Lage kritisch zu werden begann, Infanteriegewehre verteilt; die Heimwehren sollen den Schutzbündlern die Gewehre entziehen und selber verwenden haben.

Warm in Wien.

Unmittelbar nachdem die erste Nachricht von den Kämpfen in Steiermark eingetroffen war, ordnete der Republikanische Schutzbund sowie die Leitung der Heimwehren auch in Wien erhöhte Bereitschaft an. Daraufhin trat auch die Polizeidirektion umfassende Sicherheitsmaßnahmen, um Aufstrebungen von vornherein zu verhindern. Am Montag trat in Wien eine große sozialdemokratische Vertrauensmännerversammlung zusammen, um die Maßnahmen zu beschließen, die sie mit Rücksicht auf die außergewöhnliche politische Lage unternehmen will.

Auch in Kittlfehd (Steiermark) sah die Lage am Sonntag bedrohlich aus. Patrouillen der Heimwehr und des Republikanischen Schutzbundes durchzogen auf die Nachricht von den Zusammenstößen in St. Lorenzen bis zum frühen Morgen die Stadt. Die Gendarmerie hatte große Mühe, Zusammenstöße zu verhindern.

In Wien (Tirol) erklärte bei der stark beunruhigten Zeitung der Tiroler Heimwehren Landeskommandant Dr. Stumpf: „Die Heimwehr ist heute ein Machtfaktor geworden. Ich grüße sie im Namen Tirols. Für uns in Tirol war es auch nie ein Problem, daß die gewaltmächtige Macht im Verein mit der freiwilligen Heimatwehr-Organisation vorgehen müßte.“ Der Bundesführer Stal führte aus: „Unser Ziel ist nicht die Bildung einer neuen Partei, sondern die Reinigung der politischen Atmosphäre von der marxistischen Parteivirulenz. Gegen sie predigen wir den Kreuzzug.“

Eisenbahntarifserhöhung in Sicht.

Am 16. August hat eine gemeinsame Konferenz der Reichsbahngesellschaft und der beteiligten Reichsregierungen stattgefunden, in der eine Erhöhung der Reichsbahntarife erörtert worden ist. Wie das Berliner Tageblatt wissen will, sieht diese Tarifserhöhung in absehbarer Zeit bevor. Die Reichsbahn selbst hat bereits alle Maßnahmen getroffen, um die neue Erhöhung am 15. September in Kraft treten zu lassen. Erhöht sollen besonders jene Tarife werden, die von der Tarifserhöhung am 1. Oktober 1928 verhängt geblieben sind.

Wie wir von zuständigen Stelle erfahren, ist die Frage einer Tarifserhöhung der Reichsbahn noch nicht entschieden. Bei der von Berliner Tageblatt erwähnten Besprechung habe es sich lediglich um die rein technische Frage gehandelt, wie eine etwaige Tarifserhöhung im Falle der Genehmigung durchzuführen sein werde. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft ist darüber unterrichtet, daß eine Entscheidung nicht vor dem 15. September d. J. an erwar-

Der Sowjetkampf gegen die Kirche.

Nach dem Jahrzehnt eines erbitterten und mit allen Mitteln des blutigen Terrors geführten Kampfes gegen die Kirche müßten die Bolschewiken erkennen, daß diese stärker ist als alle Gewalt, daß das russische Volk in seinen breiten Massen religiös geblieben ist — oder es wieder wird! Diese Tatsache ergibt sich aus einem der interessantesten Berichte festgestellt, die der in Moskau tätige Ingenieur Nikolaus Wofesin in Wien veröffentlicht, und die als eine der wenigen immer zuverlässigen Informationen über die Entwicklung in Sowjetrußland bezeichnet werden können.

Nach allem, was man im Ausland über den Kampf der Bolschewiken gegen die Religion gehört hat, scheint Nikolaus Wofesin, stellt man sich die Kirche in Rußland als machtlos und halb vernichtet vor. Sie ist aber auch heute noch ein wesentlicher kultureller, politischer, je sogar auch ökonomischer Faktor.

Der Kampf der Bolschewiken gegen Religion und Kirche richtete sich bisher nicht in gleicher Weise gegen alle Religionen. Er galt vor allem der orthodoxen Kirche. War doch die orthodoxe Kirche eine Stütze des zaristischen Staates, seit jeder ein Feind der Revolution und des Sozialismus. Nach der Februarrevolution wählte sie wieder ein Oberhaupt, den Patriarchen, und wurde ein unabhängiger politischer Faktor. Der hl. Patriarch Nikon, der eine gute Schule als Bischof der orthodoxen Kirche in Amerika durchgehende hatte, war der richtige Mann an der Spitze der Kirche. Doch er überdachte seine Kräfte.

Unmittelbar nach der Eroberung der Macht durch die Bolschewiken begannen auch die feindseligen Ansätze der orthodoxen Kirche. Im Kram hatten sich die Woiwodschaften der historischen Stellung. In die Mauer, in die heiligen Tore schlugen die Kugeln ein. Über dem Erbsitzer, das man früher nur mit unbedeutendem Saupf peffieren durfte, hing ein wunderliches Gottesbild, und die Kirche verkündete ein Wunder: Überall schlugen die Kugeln ein, rings um das Bild herum, nur das Bild blieb unberührt. Nach der Eroberung des Kram überlegte die Revolutionäre das Heiligenbild mit einem roten Tuch. Ein neues Wunder: Am anderen Morgen war das Tuch mitten durchgerissen.

Über den historischen roten Platz bewegte sich in den ersten Tagen des Bolschewismus eine vieltausendköpfige Kirchenprozession mit Heiligenbildern und Kirchenlabern. Das Heiligenbild über dem Erbsitzer wurde mit Blumen bekränzt. Witten im Zug ging der uralte Patriarch Nikon, von zwei Bischöfen geführt in der goldenen, mit Diamanten geschmückten Mitra. Das war die erste Kreuzzugserklärung.

Der Kampf begann. Ein Kampf, der vielen Heiligen das Leben kostete. Seinen Höhepunkt erreichte er, als während der großen Hungersnot im Jahre 1921 die Sowjets die Beschlagnahme aller kirchlichen Schätze verurteilten. Ein feindseliger, drohender Erlass des Patriarchen; Kirchenraum und Tisch gegen die Regierung von der Kanzel herab. Es wurde die Verhaftung des Patriarchen Nikon verfügt. Man wagte jedoch nicht, ihn ins Gefängnis zu werfen. Er hatte eine Art Hausarrest. Im Donkoffler bei Moskau wurde er in seiner Wohnstube von Beamten des Staates bewacht.

Patriarch Nikon glaubte sich mächtig und wäre es auch gewesen, wenn nicht in der Kirche selbst eine Spaltung entstanden wäre, die zur Bildung der Kirche der Lebendigen führte. Einige Kirchenführer im Kirchenbau, vor allem aber die Befragung der Revolution unterführte sie von den Nikon-Anhängern. Während Nikon in Haft lag, eroberte die Kirche der Lebendigen mit Hilfe des Staates Anhänger, die Geistlichkeit, des blutigen Kampfes mied, ging zum Teil in das Lager der Reformierten über.

Neues vom Tage

Die Perlen der Dolly-Sister.

Wenn Künstlerinnen berüchtigt werden wollen, dann erregt sich immer irgend etwas mit Perlenfäden. Sie werden gefoltert oder verloren, und alle Welt muß da, auf leicht man schon gar keinen Wert mehr da, auf leicht, berüchtigt sein, können sich Perlengefächern erzeigen, die jedoch nicht unbedingt mehr ruhmverdienend, sondern ruhmverdienend wirken.

Eine der Dolly-Sister heiratete vor langer Zeit einen englischen Aristokraten, Graf Mortimer Davis. Die Laitsache, daß sie plötzlich Mitglied eines alten englischen Adels wurde, zog der kleinen Frau in den Kopf. Als ihr Mann einmal verreist war, ging sie zu einem Juwelier und kaufte dort

eine Perlenfette im Werte von 4 Mill. Franken.

Bald aber war ihr diese Perlenfette zu klein und sie ging zu einem anderen Juwelier, der ihr für weitere drei Millionen Franken wunderschöne Perlen lieferte. Die Reihe der Juweliere war nun fast zu Ende, denn die Perlen, die in diesem Falle für König wirklich Tränen bedeuten.

Erst nachdem ein ganzes Jahr verflohen war, begannen die Juweliere miträuflich zu werden. So sehr kostete die Konfektur ein riesiges Zusammengehen zweier Standesgenossen verbindet, so einträchtig manigfaltigen jetzt Juweliere zur Polizei. Sie erzeigten, daß die unbedachte Reite beschlagnahmt wurde.

König hat jetzt keine Perlenfette mehr, Graf Mortimer Davis tot, die Juweliere haben geparkt der Forderungen, die da kommen sollen, und nur die Polizei ist ruhig. Sie hat die Forderungen der Hand über die Perlen, die in diesem Falle für König wirklich Tränen bedeuten.

„Zusammenstoß“ zwischen Eisenbahn und Elefant.

Der neunjährige Elefant Tantor des Tiergartens Seebad bei Zürich ist in der Nacht zum Sonntag auf bis jetzt noch unangefährte Weise von einem Reiter losgeritten und entwich. Durch Abreißen von Flecken beschädigte er viele Bäume. Der Elefant lief dann auf die Bahnlinie Derlison-Kloten, wo er in der Gegend des Elektrizitätswerks Seebad vom ersten Zuge um fünf Uhr morgens angefahren, 50 Meter weit geschoben und dann dem Bahndamm hinuntergeworfen wurde, wo er tot liegen blieb.

Die Trift kommt.

In der Nähe des Dries Mariatal am Eingange ins Brandenberger Tal in Trirol nam kürzlich eine Wasserfahrgasse aus München, Sommerfrischer, in der Brandenberger Ache ein Bad. Die Brandenberger Ache, ein weit aus dem Innern der Staatsforste kommender wilder Bach, wird häufig zum Triften von Holzschlammern benützt. Die badende Familie benützte den Bach gegen zu einer Zeit, in der im Laubmühen eine Trift losgelassen wurde. Die fünf Personen, Gepard und drei Söhne, scheinen aber durch das Ausfließen des Wassers das Voltorn der hereinflutenden Stämme überfordert zu haben, und plötzlich war die Trift da, mächtige Stämme eine Ball. Der Professor und seine Söhne folgten sich rechtzeitig aus dem Wasser stürzten, die Frau aber wurde von den in Gemeinschaft mit dem Holze heranziehenden Wassermengen fortgerissen; mit Schreden sah man die Dame mitten unter dem treibenden Holze. Juchend wurde sie ein Stück weit abwärts getrieben, dann vermochte sie sich ans Ufer zu drängen, aber mit Verletzungen mannielacher Art.

Unwetter in Tirol.

Nach einer Mitteilung des österreichischen Bundesstrafendientliches sind in der Nacht zum Sonntag auf der Bergstraße zwischen Innsbruck und St. Anton vierzehn Personen niedergebungen, die teilweise verletzt haben, so daß der Verkehr gesperrt werden mußte. Die Bergstraße zwischen Landeck und St. Anton ist so schwer verunruhigt, daß sie voraussichtlich bis Domestras gelockert bleibt. Durch das Unwetter am Sonntag trat infolge Wurdrucks der Gumbstabs bei Gunging wieder aus dem Bett und überflutete die von einem früheren Wurdruck heimgeleitete Felder neorodungs. Der Ausbruch war so stark, daß man von auswärts Hilfe herbeirufen mußte. Wie die „Innsbrucker Nachrichten“ aus Jmit melden, hat ein Hagelsturm in der dortigen Gegend großen Schaden angerichtet. Die gesamte Oberfläche wurde fast ausnahmslos verunruhigt. Die Wälder wurde ebenfalls ferner in Mitleidenhaft gezogen.

Die englische Antarktis-Expedition.

Dieser Tage stach die „Discovery“, das Schiff, auf dem sich die englische Antarktis-Expedition befindet, in See. Die „Discovery“ liegt unter dem Kommando des Kapitäns John King Davis, einem Freunde und Gefährten Shackletons auf dessen Polarfahrten. Die Expedition soll fürs erste große, noch unentdeckte Teile Australiens erkunden, jedoch soll festgestellt werden, daß das antarktische Gebirge eine Fortsetzung der südamerikanischen Anden darstellt, obwohl gerade die antarktischen Anden nicht wie die südamerikanischen, vulkanischen Charakter haben.

Man trägt sich auch mit dem Plan der Errichtung von meteorologischen Stationen, die wertvolle Aufklärungen für die landwirtschaftliche Gestaltung einiger Teile Australiens bringen sollen. Auch wird man nach der mineralogischen Zusammenlegung der antarktischen Erdoberfläche forschen. Zuletzt sollen auch die Möglichkeiten insbesondere des Walfischfangs in den antarktischen Gewässern geklärt werden.

11500 Kilometer in 100 Stunden.

„Graf Zeppelin“ bricht alle Rekorde. — Gründung einer deutsch-amerikanischen Gesellschaft.

Die Landung des „Graf Zeppelin“ erfolgte im Schimmer der untergehenden Sonne und des aufgehenden Mondes, während Hundertstausende dem Schiff zujubelten und die Kapelle die deutsche und die japanische Nationalhymne spielte.

Um die 6. Nachmittagsstunde kam das Schiff von seinem Triumpzug über Tokio und Yokohama zum Aufschiffhafen zurück. Wenige Minuten später wurden den wartenden Blickenden zwei Ranz zugeworfen. Der erste Ranz laut mit japanischem Boden war hergestellt. Aber da feste ein leichter Windstoß ein, der das Schiff, dessen Motoren schon abgestellt waren, etwas nach Süden abtrieb. Noch einmal liefen die Motoren an und brachten das Schiff wieder an den bestimmten Platz. Wasser-

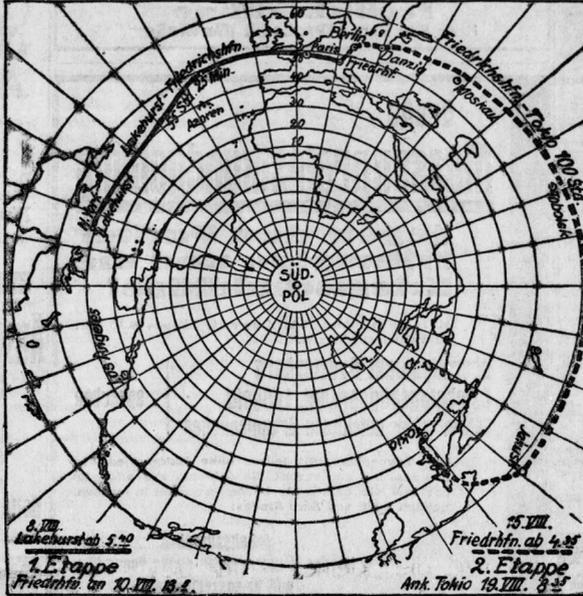
Polstaufschub bot sorgte für strenge Absperungsmaßnahmen. Vier Marinestützpunkte kreisten über dem Flugfeld. Mindestens 500 Berichterstatter und Photographen aller Nationen haben sich zu dem historischen Augenblick eingelassen.

Einer der japanischen Korrespondenten an Bord funkte seiner Zeitung, daß die Passagiere außerordentlich müde seien und vor allen Dingen

Schnell nach Zigarren und Zigaretten hätten. Sofort wurde von der Flugleitung entsprechender Vorrat bereitgestellt.

Die Arbeit bleibt liegen.

„Associated Press“ berichtet aus Tokio, daß die Vegetationsstudien, die sich in der Hauptstadt Japans bei der Ankunft des „Graf Zepp-



ballast wurde abgelassen. Hunderte von Händen griffen zu. Um 6.40 (10.40 Uhr M.C.Z.) waren die Landungsarbeiten glücklich vollendet. Man konnte die Besatzungsleute ohne Anstehen aus den Ventilkablen anderer Länder niemals aufgestellt worden sind. In der 100stündigen Fahrt ist, soweit es sich bisher berechnen ließ, eine Strecke von über 11500 Kilometer zurückgelegt worden, so daß also die Durchschnittsgeschwindigkeit 115 bis 120 Kilometer in der Stunde betragen hat.

Der Rekord.

„Graf Zeppelin“ hat mit dieser überaus schätzbaren Fahrt alle Rekorde zertrümmert, die bisher von Z- Schiffen oder den Ventilkablen anderer Länder niemals aufgestellt worden sind. In der 100stündigen Fahrt ist, soweit es sich bisher berechnen ließ, eine Strecke von über 11500 Kilometer zurückgelegt worden, so daß also die Durchschnittsgeschwindigkeit 115 bis 120 Kilometer in der Stunde betragen hat.

Diese Zeitung muß an sich als außerordentlich günstig bezeichnet werden, da die Führung des Schiffes mit Mühe auf die angenehme Entfernung und unerwartete Zwischenfälle, die sich bei der Fahrt über die unbewohnten Einöden ereignen konnten, darauf bedacht sein mußte, die Motoren auf Schonung zu fahren. Man hat mit vollem Bewußtsein höchstens 70 bis 80 p. h. der Bestleistung aus den fünf Maybach-Motoren herausgeholt und hat Mühe auf die noch begrenzte Bekände an Treibgas und Benzin nehmen müssen.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist 20 Minuten nach seinem Eintreffen über dem Flughafen Kolumigaura glatt gelandet. Die japanischen Mannschaften brachten das Schiff unter Leitung des Flughafenkommandanten, Konteradmiral Pedabara, bald darauf in die Halle. Die Begleitung der wunderbaren Menschenmenge war überwältigend groß.

Selbst aus entfernteren Dörfern waren Tausende und aber Tausende, darunter auch viele Arbeiter und Bauern, gekommen, um dem Schauspiel beizuwohnen.

Die deutsche Kolonie von Tokio und Aobe war vollständig verarmt. Die Begrüßung durch die Vertreter der kaiserlichen Behörden war äußerst herzlich. Nachdem die Mannschaft das Luftschiff verlassen hatte, wurde sie zunächst nach japanischer Sitte

mit gekosteten Kostästen und Wein bewirtet.

Am Montag noch ward Dr. Cener von Kaiser von Japan empfangen.

Die Landungsmannschaften bestanden aus 450 Mann Marinekräften, denen außerdem zwei Exaktoren für das Landungsmanöver zur Verfügung stand.

Alle Zugangswege zum Luftschiffhafen waren vollgestopft von Menschenmengen, die zu Fuß, auf Mähren und in Autos nach dem Landungsplatz eilten.

Um das Flugfeld herrschte ein regelrechtes Zaubermärchen.

Viele Wuden und Zelte sind aufgeschlagen. Die Bäre wurde schon lange vor der Landung knapp. Die Preise gingen in die Höhe. Ein

ftm“ abspielten, wohl lange unversehrt bleiben werden.

Als das Deulen der Sirenen und Fanfaren die Ankunft des Luftschiffes ankündigte, ließ jedermann die Arbeit liegen und eilte, um sich auf einem Hausdach oder einem sonstigen Aussichtspunkt einen Platz zu sichern. Das Luftschiff zog in Begleitung der adä zu seiner Begrüßung ausgehenden Flugzeuge in großen Kreisen so langsam und in so geringer Höhe über dem Innern der Stadt dahin, daß die Gondeln und der Schiffsname deutlich zu erkennen waren. Die Menge begrüßte das Schiff mit Händeklatschen und durch Winken mit Fächern. Das Luftschiff flog dann zunächst nach Yokohama weiter, um 25 Minuten später zu landen. Ueber dem Flugplatz Kolumigaura lag eine von der Höhe hervorgerufene

Stille Dunkelheit.

Die die Stadt einermassen beeinträchtigte. Schließlich landete das Luftschiff über den Feldern auf und wurde von den Massen mit brandenden Banziirufen begrüßt.

Ausbau der Zeppelin-Gesellschaft.

Nachdem die zweite Etappe der Weltfahrt des „Graf Zeppelin“ in 10 überaus glänzender Weise verlassen ist, beginnt sich in Friedrichshafen der Schleier darüber zu lüften, was Dr. Cener nach der bevorstehenden Landung des Zeppelins in Lateinamerika beabsichtigt. Am heutigen Dienstag verläßt der Kommandant der Luftschiffwerft, Dr. Schmidt, Deutschland, um sich zur Vorbereitung der Verhandlungen, die in New York geführt werden sollen, nach Amerika zu begeben.

Von diesen Besprechungen, die Dr. Cener und Dr. Schmidt mit einer amerikanischen Finanzgruppe Ende dieses Monats führen werden, hängt für die Zukunft der Zeppelinverehrung außerordentlich viel ab. Die Weltfahrt des „Graf Zeppelin“ ist danach gemessen als das Ergebnis der Verhandlungen zu betrachten, die schon vor Monaten zwischen Cener, der Hamburg-Amerika-Linie und den Amerikanern geführt worden sind. Damit verlangt man eine beträchtliche Fahrt, um die Welt zu fliegen, ob die technische Durchführung der Luftschiffe bereits einen so hohen Grad erreicht habe, daß man mit großer Wahrscheinlichkeit von einem künftigen Luftverkehr sprechen könne. Sollte es jetzt in New York zu einem Abgleich kommen, so würde sich in Friedrichshafen manches verändern.

Nach dem bisherigen Planen soll dann in Süddeutschland — es ist noch ungewiß, ob in diesem Fall lediglich Friedrichshafen als Bauplatz in Frage käme — die Welt ist lediglich mit der Erwerbung der Schiffe zu belassen hätte. Die Weltfahrt hingegen, die heute noch mit der Welt vereinigt ist, sollte dem abgetrennt und entweder nach Norddeutschland oder nach Amerika verlegt werden.

Bei den bisherigen Besprechungen in New York soll Dr. Cener, flüchtigem Vernehmen nach, den Ausbau der deutsch-amerikanischen Gesellschaft in der

Form vorzuschlagen haben, daß die Welt ihre gesamten technischen Erfahrungen, die Hamburg-Amerika-Linie ihr weltumspannendes Organisationsnetz einbringen würde, während die Kapitalaufbringung in erster Reihe in Amerika zu erfolgen hätte.

Dabei ist nicht nur an eine Deutsche Europa-Kompanie gedacht, sondern auch an andere Verbindungen von Nord- und Südamerika, sowie eine Fortsetzung der Dyanlinie über Europa hinaus.

Die Verhandlungen werden voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen, da mit der Weltfahrt Dr. Ceners und seines Rechtsbeistanders erst Ende September gerechnet wird. Die Vermutung, daß Dr. Cener über dieses Projekt mit der Goodyear Company verhandeln will, die bekanntlich selbst sich mit dem Bau von Zeppelinluftschiffen beschäftigt, wird in Friedrichshafen mit Entschiedenheit bestritten. Es scheint vielmehr, daß an dem Zustandekommen des oben geschilderten Projektes eine Anzahl amerikanischer Verkehrsellschaften interessiert sind.

Gugusjacht sinkt.

Die dem in Caracas (V. S. A.) anwesenden Millionär Charles Dine gehörende Nordjacht „Giggle“ liegt auf dem St. Lorenz-Strom mit dem Taurlanddampfer „Thausan“ Islander zusammen und ist infolge der heftigen Wellen ohne seine Frau und der Kapitän ertrunken. Der Dampfer wurde durch den gewaltigen Anprall so schwer beschädigt, daß er zehn Minuten später gleichfalls unterging. Unter den 40 Passagieren brach eine Frau aus. Sie wurde durch den Dampfer nicht vom Mut auf, den sie stundenlang verfallen. Man nimmt jedoch an, daß sie alle gerettet wurde.

Sie verstehen sich nicht.

Die junge Frau des französischen Piloten Molant kündigt ihre Abfahrt an, sich nach kaum zwei Monate dauernder Ehe von ihrem berühmten Gatten scheiden lassen zu wollen.

Die Ehe des Französischen Piloten vor Antritt seines Transozean-Fluges mit einer jungen Amerikanerin nach nur 13tägiger Bekanntschaft hatte das heiterste Aufsehen in der alten und neuen Welt erregt, als bekannt wurde, daß weder Molant englisch noch seine Gattin französisch sprachen konnte. Dieser Mangel einer gemeinsamen Sprache ist der Grund, weshalb sich Frau Molant scheiden lassen will.

Fünfhundert Ausflügler sind abgeschifft.

Ueber Süd- und Mitteljapan wüten heftige Stürme. Auf den Bergketten des Mutsu in der Präfektur Wajisi sind etwa 500 Ausflügler durch Stürme und Regengüsse vollständig abgeschifft worden und befinden sich in Gefahr. In derselben Präfektur brach ein großer Erdbeben ein, wodurch etwa 500 Menschen ums Leben kamen. Die Bewohner sollen sich in der Mehrzahl haben retten können, doch liegen Einzelheiten über die Opfer des Erdbebenes bisher nicht vor.

Bauit im Wanderfino.

Am Sonntagabend fand in der Gastwirtschaft von Poel in Wredenhausen bei Köbel (Westfalen) eine Zimmerordnung eines Wanderfinos statt. Bei den letzten Wänden ging plötzlich eine unkontrollierbare Welle der Feindschaft aus. Es entstand ein dem dunklen, von mehreren hundert Personen besetzten Saal eine Panik. Alles drängte zu den Ausgängen. Die Fensterstühle wurden zertrümmert, die Türen ausgebrochen. In dem Geränge wurden Frauen und Kinder zu Boden getreten. Mehrere Frauen wurden ohnmächtig durch die Fenster hindurch ins Freie geschleudert. Der Brand wurde verflüchtigt, alles schnell gelöscht.

Brand auf einem Schnelldampfer.

Auf dem im Hafen von St. Savre liegenden großen Dyan Schnelldampfer „B. A. R.“ ereignete sich nachmittags nach Neuport auslaufen sollte, ist in einer Kabine ein Brand ausgebrochen, der nach um sich griff und in weniger als einer Stunde den ganzen mittleren Teil des Schiffes erfaßte. Die Besatzung wurde durch die starke Rauchentwicklung und durch die an der Decke herabschende plötzliche Dunkelheit stark gehindert. Erst nach mehrstündigen Kämpferarbeiten wurde man des Feuers Herr. Der Schaden ist bedeutend. Die an Bord des Dampfers befindlichen Passagiere sind unversehrt geblieben und werden über Oberbourg nach Neuport befördert werden.

Jagd nach dem Massenmörder.

Nach einer Meldung aus Sommerfeld in Regierungsbeirzt Frankfurt an der Oder soll der berüchtigte schlesische Massenmörder Fritz Biely in der dortigen Umgegend aufgetrieben sein und sein umfangreiches Sündenregister, das eine ganze Anzahl von blutigen Überlebenden und Raubmördern enthält, um ein neues Verbrechen zu verüben. Die Behörden sind durch die Nachrichten der Nachforschungen nach dem Flüchtigen aufgenommen und auch die Berliner Kriminalpolizei hat nach Sommerfeld Beamte entsandt, die mit den Landjägern und Volkseisendörfern in der dortigen Gegend zusammen die Ermittlungen führen sollen.

Kolonisten im ewigen Eis.

Zum erstmalig seit drei Jahren ist es gelungen, mit den auf dem kaiserlichen Meer (Wald-Exkursion) gelegenen Insel Wangen (Südnordwesten) zwischen Kolonisten und ihren Gesinnungsgenossen in Verbindung zu treten. Der Eisbrecher „Stiff“ der russischen Flotilla gelang es, bis ungefahr hundert Kilometer von Wangen entfernt vorgedrungen und hat den Eisberg Krastoff an Bord eines Fischergeschiffes an die Insel entlastet, wo er unter großer Anwesenheit der Kolonisten, die sich nunmehr befinden, landete. Krastoff ist inzwischen an Bord des Eisbrechers angekommen, der jetzt verläßt, bis zur Insel selbst voranzudringen.

Aus der Stadt Halle

Jungvögel und die Bienen.

Sant und albern sieht ein Flock Jungvögel um ihren Tisch in dem dicht gefüllten Kaffeegarten. Der Granbart am Nebentisch legt mißbilligend zu seiner Frau: „Denkige Jungs, Plump und roh. Keine Häßlichkeit mehr, keine Bartheit, keine Herzlichkeit. War anders, als wir Jung waren...“

„Verdammt Viehwagen, die Bienen!“ schimpft einer der jungen Leute.

„Seid ihr verrückt! Nicht schlagen! ranst ein anderer. Grob, grobian, starknörgel, er scheint vom Sande zu sein.“

„Aber sie heiden doch!“

„Bild dir nichts ein“, höhnt einer. „Die Bienen sind fluge Tiere. In so'ne sandumme Freiheit heiden sie nicht.“

„Aber sie gehen an meinen Pfannentischen“, grüßt der erste wieder.

„Was ist dabei“, ruft der Bauernjunge.

„Da können sich ein paar Zuhend Bienen dran fast essen, und es bleibt für ihn freischal wie du immer noch genau übrig!“

Der große Ton führt niemand, sie scheinen alle überzeugt. Der eine schließt seinen Pfannentischen in die Mitte, und alle beobachten gelbamt, wie sich die länglichen Tiere nach eleganten Schritten und in schönem Gleichschrit auf den Tischen bewegen.

„Die haben den Nüssel aber schön voll“, sagt einer. Ein anderer stellt mit wissenschaftlicher Beobachtungsgabe fest:

„Weißt, wenn die einem an der Nase vorbeifliegen, riecht man ordentlich, wie sie Waschschnitten.“

Auf einmal entsteht Bewegung unter den jungen Leuten. Eine Biene ist in das Bierglas des einen gefallen. Angeregt löst es: „Bienen! Kaffeestiefel! Heil, du langmüßiger Peter, er hat den Nüssel schon ins Bier. Ein anderer fährt mit einem langen Bleistift ins Bier.“

„Wetten wollen wir dich, Kattinchen; aber ein bißchen Mühe mußt du dir auch um dein kleines Leben geben und dich um die Bienen bilden eine Brücke; die Biene arbeitet sich langsam heraus und bleibt erschoßt oben sitzen.“

„So, Kattinchen, erhol dich von dem Nervenholz.“ Sie bringen das Bier ganz vorsichtig auf den Pfannentischen.

Keiner der Jungen ist mehr laut und albern. Sie sitzen unbeweglich und sehen ihren Bienen an. Sie haben so gute Augen dabei.

„Sind doch recht nette Bienen!“, sagt die Frau am Nebentisch. Der Granbart nickt.

Kirchenmusikabende in Halle.

Der Evangelisch-Soziale Preserverband für die Provinz Sachsen streift aus: Halle wird und kann nicht in erster Linie Kunstanstalt sein. Das ist die Orgelmusik reiche Mühen treibt, ist außerordentlich zu betreiben, es dürfte kaum ein derartiges Stadt geben, wo die Kirchenmusik so harte Mühen findet wie in Halle. Regelmäßig veranstaltet bei freiem Eintritt die Organisten der drei Hauptkirchen St. Marien, St. Moritz und St. Ulrich Kirchenmusikabende. Die Qualität dieser Abende ist über allen Zweifel erhaben; es entsteht ein oder zwei bewundern, der der musica sacra ankommt. Man müßte nun denken, daß es einer Stadt von 200 000 Einwohnern spielend gelänge, diese Veranstaltungen zu halten. Das kommt aber selten vor. Bedauerlich ist besonders, daß nicht einmal die Unkosten durch die freiwilligen Sammlungen amüsungsausgube aufgebracht werden. Das ist ein schlechter Lohn für die selbstlose Arbeit und den hohen Idealismus der Organisten.

Uns liegen verschiedene Auffstellungen vor, von denen wir doch eine interessante Probe geben möchten. So betrug die Zahl der Besucher am Kirchenmusikabende von St. Moritz,

Massensterben der Fische.

Seit Sonnabend gehen Tausende zu Grunde. / Verpeffung der Ufer.

Am Sonnabend meldete gegen 11 Uhr abends der Bettiner Fährmann, daß ein aufstrebendes Fischsterben plötzlich eingesetzt habe. Das Schnappen der Fische soll sich angeheiß haben wie Motorgeräusch eines Motorbootes und wie das Schlagen der Wellen an einen Bootstrand. Die Fischerinnungen Halle und Bettin leiten sich sofort mit den maßgebenden Stellen in Verbindung. Das Wasserbauamt, das Wasseruntersuchungsamt Magdeburg, die Obermeister der hallischen und Bettiner Fischerinnung, der Obermeister von Weißenfels, gleichzeitig als Vertreter der Fischereijugendgenossenschaft, und Vertreter der Landwirtschaftsamt unternehmen eine Untersuchungsfahrt auf der Soale. Hierbei maßte das Wasseruntersuchungsamt Magdeburg Wasserentnahmen zur Probe, die auch, wie wir hören, heute noch fortgesetzt werden. Bei der Fahrt wurde festgestellt, daß vom Trostener Wehr bis nach Pfälztauf viele Tausende von Fischen gestorben sind. Die toten Fische liegen an der Oberfläche in solchen Massen, daß die Gemeindevorsteher der an der Soale liegenden Orte vom Strand angewiesen sind, für Säuberung der Ufer zu sorgen, um eine Verpeffung der Gegend durch den Geruch der toten und faulen Fische zu vermeiden.

Wer vor einigen Tagen in einem Boot auf der Soale fuhr oder am Ufer entlang ging, konnte ein eigenartiges Bild sehen. Die Oberfläche der Soale war überflut von Fischen aller Art, darunter sehr große, die oftmals sich nach Luft schnappen, hochgehaut. Es handelte sich um Fische, die vor dem niederen Wasserstand der Soale flüchteten, die ihnen schon seit vielen Jahren nicht mehr die nötigen Lebensbedingungen gab, deren Wasser verstaubt ist von den Abwässern der Fabriken und den Kanälen, die in sie münden.

Hunderttausende von Fischen

schwammen die Soale hinab. Bei Bettin gingen Leute die toten Fische in großen Mengen heraus, aber alles ist unbrauchbar. Wie lange das Fischsterben noch anhält, läßt sich nicht sagen. Jeden-

falls nicht länger, als bis der letzte Fisch dahin ist. Denn auch die von den Fischen immer und immer noch ausgehende Brut verdirbt, da die Soale immer mehr verunreinigt wird.

Einstmals war die Soale ein sehr fruchtbarer Fluß. Der Laich, der früher in ihr gefangen wurde, war maßgebender als der Rheinlaich. Weisse von fastlicher Größe wurden gefangen, ganz abgesehen von dem Reichtum an Stöcken, Mögen, Hechten, Raifedern, Karpfen, Schleien und Aalen. Am Soalberg und in Wörmiltz und anderen Stellen unmittelbar am Ufer des Flusses und in der Nähe der Stadt wohnten Folge und maßgebende Fischereigerichte. Ihre Ernte stammt aus dem 16. Jahrhundert. Vor 75 Jahren wurde sie neu gegründet und in diesem Jahre sollte ihr Wiedererleben gefeiert werden mit altem Prunk.

Man feiert das Jubiläum nicht, denn es gibt nur noch wenige Fischer. Viele Nachkommen der alten Fischereigerichte haben andere Erwerbszweige suchen müssen. Manche gehen nach Leuna oder betreiben ein Handwerk, viele haben sich Künste angeeignet, die sie verdienen. Aber auch dieses Geschäft geht schlecht, weil die meisten Sportler jetzt eigene Kähne haben.

Und zu geht einmal ein Fischer auf Fang aus, aber was er fängt, ist nicht der Rede wert und bringt keinen nennenswerten Gewinn. Früher gingen die Fischer drei Tage lang in der Soone. In jedem Tage wurden 50 Zentner Fische gefangen. Jeder Fang dauerte vier Stunden.

Jetzt sind in der ganzen Soale im hallischen Bezirk keine 50 Zentner Fische mehr.

Die große Anzahl der ständigen Angler ist auf 17 zusammengeschmolzen, die ihre 20 Mark Jahrespaß nicht mehr herausschölen.

Sauerstoffarmut ist das Grundübel des Fischsterbens in der Soale. In vielen Stellen im Oberlauf ist das Wasser übererhitzt, eine Folge der Abwässer aus den Kalifabriken. Die Aufklärung des Wassers kommt von anderen Abwässern. Früher kam bei Baggerarbeiten vom Grund der Soale weicher Sand heraus, heute nur noch Schlamm. In den Schuppen der Fische liegen die Garmische und andere Parasitenmaterial von sohem Wert unberührt da. Es hat keinen Zweck mehr, die Netze auszumieren. So geht ein Berufsangehöriger, der sich untertriegen lassen will, allmählich zugrunde.

Das Ende einer Kinderpartei.

Bei der Genußerbrüde Fenterie gestern ein Hundebot. Die Frauen, ein Mann, eine Frau und ein Hund, retteten sich durch Entkommen. Patinamen fliegen alle drei in einer Badeanstalt an Land.

„Partei und Gewerkschaften sind eins.“

Unter dieser Überschrift schreibt der „Borwärtz“ (349 vom 28. Juli 1929): „Gestern hat der Deutsche Bauergewerksbund (Freier Bauarbeiterverband) seine Bundeskonferenz eingeleitet. Es ist ein stolzes Gebäude, weil aus jeder Spalte der Geist des Sozialismus atmet. Nur sozialistische Betriebe haben am Bau mitgewirkt. Das Ereignis des Tages war die Rede des Vorstehenden des Deutschen Bauergewerksbundes, des berühmten Nikolaus Bernward. Wir lassen die markantesten Stellen dieser Rede folgen: „Was soll unser Heim sein? Eine Stätte der gewerkschaftlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Bildung, eine Schule republikanisch-staatsbürgerlicher Erziehung im Sinne sozialistischen Gemeinshaftsebens.“

Wie werden an dieser Stätte keine Parteitretter betreten. Unsere Stellung aus und für die Sozialdemokratische Partei wird für jeden Schüler ein offenes Buch sein. Heute gilt es erstklassigermasse immer mehr und mehr für eine Selbstverständlichkeit, daß bei der Kontrolle der Verbandstätigkeit aus des Vertinung gefordert wird. Partei und Gewerkschaften sind eins.“

Recht ist! Was zusammengehört, soll auch zusammenarbeiten. Was aber spielen dann die

christlichen Arbeiter in den freien Gewerkschaften für eine Rolle? Die örtlichen Führer der freien Gewerkschaften läten nicht gegen Kirche und Religion. Genosse Nikolaus Bernward sagt am Schluß der eben angeführten Rede weiter: „Der Führer muß sich getrennt, auch auf Umwegen dem Ziel zuwenden. Es ist kein Verbot an der Sache, wenn ich die Durchführung einer Idee zurückstelle, weil sie noch nicht praktisch ist.“ Das ist deutlich, sehr deutlich gesagt. Die Hauptfrage ist, sie haben sich, der du noch glücklich denkst und läßt, zunächst einmal, dann werden sie allmählich bild und ganz bestimmt deine Kinder für den Sozialismus und somit für den Unglauben gewonnen haben. Werden die den freien Gewerkschaften noch in großer Zahl angehörenden christlichen Arbeiter hieraus endlich eine Lehre ziehen und erkennen lernen, daß ihr Weibchen in dieser, gegen ihre Überzeugung arbeitenden sozialistischen Gewerkschaften unmöglich ist, daß sie nun endlich den Weg zu den christlichen Gewerkschaften finden müssen, in welchen in Mitteldeutschland auch alle Berufsgruppen vertreten sind, die bereits 40 000 Mitglieder zählen.

Die Geschäftstelle der christlichen Gewerkschaften befindet sich in Halle (Saale), Schimmelstraße 15, Fernsprecher 21458. Hier werden Aufnahmen und Uebertritte aller Berufsgruppen gestattet und Rat und Auskunft gern erteilt.

Der Topfgruder.

Jeder Mann hat seine Muden, Das es nun auch immer lei, Doch dahinter in Töpfe gucken, Ist das Vergnüg nicht dabei!

Sollt ein Mann, kommt er nach Hause, Das den Hut noch in der Hand, Schmeißt er schon ohne Worte, Ob auch nicht was anrebrant.

Und er fragt: „Was gibst du zu essen?“ Aber ob ihm Antwort wird, Ob er sich schon unterdessen, Hat dem Herde hin verrirt.

Geht den Deckel von dem Topfe, Liegt die Stirn in Falten kraus, Schmeißt auch noch mit dem Kopfe Und gießt gar die Soße aus ...

„Wieder einmal falscher Hafe!“ Brummt er dann und leucht noch schöner, Mümpflich verächtlich seine Rale Und guckt hier und da umher.

„Donnerwetter!“ ruft die Hausfrau, „Mann, du bist wohl nicht geschickt!“ Gucke nur bei 3 r mal Auschau Auf dem Schreißbittsch — höchste Zeit!

Denn da steht's wie Kraut und Rüben, Dort gibt's Arbeit wohl genug, Statt am Herd Kritik zu üben, — Mann, du bist wohl nicht recht klug!“

Dieses sind die sanften Worten, Die die Hausfrau von sich gibt, Weil sie solche Schmeißelungen Doch nun einmal gar nicht liebt.

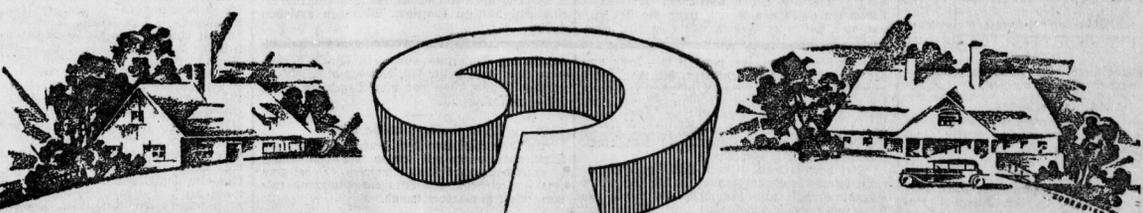
Drum, ihr Männer, laßt euch raten, Laßt der Frau ihr gutes Recht, Guck nach Topf nicht, noch nach Rüben. Denn sonst geht es euch noch schlecht!

Stecht den wohlgeformten Nieser Stin, wo es euch nur gefällt, In den Schreißbittsch, man die Däuser — Nur nicht in die Küchenwelt!

Alles kann die Frau vertrauen Und beschwert ihr nicht den Kopf; Aber eines laßt euch lagen: Guckt ihr ja nicht in den Topf! Stb.

Heute sind englische Geistliche in Halle.

Die Ankunft der englischen Geistlichen in Halle wird heute 3:30 Uhr nachmittags erwartet. Von 10-12 Uhr beschäftigen sie die Zuhörerballe, Schloß und Stadtkirche. Mitbringen unter Führung von Sp. Prof. Weidner, nehmen



Wie hat er es geschafft

Schöne Wohnung, eigener Garten, Gesundheit und Glück — wie hat er das alles geschafft? Er verstand seine Zeit einzuschätzen und in Arbeit und Vergnügen richtig auszuwerten. Das Mittel hierzu war sein Auto, der Opel 4 PS. Er brachte ihm Erfolg bei der Arbeit, Freiheit in der Natur, Freude am Leben.

Automobilbesitzer zu sein ist in unserer Zeit kein Luxus mehr; das Auto, mit allen seinen Annehmlichkeiten, wurde zur praktischen Notwendigkeit. Wer sich das überlegt, wird einsehen, daß auch er einen Opel besitzen muß. Eine Probefahrt von 15 Minuten wird Sie überzeugen.



Besuchen Sie unseren nächsten Vertreter. Er gibt auch Auskunft über die günstigen Opel-Zahlungsbedingungen.

Preis (ab Werk) von RM 2100 an. Bei 4 RM täglichem Mehrzweidienst macht er seine Unterhaltungskosten bereits bezahlt.

FÜHRT ZUM ERFOLG!

als Wähe der Bittenerberg-Kirchengemeinde und ihres Vertreters...

Die Hallische Drüsenkur für Fremdenkurarbeit der Frauen gibt ihnen einen Tee, wobei Sup. Dr. Gaemmerer...

Die letzten Halm.

Wände kreischen mildes Geflüh, Singen ihm demselben...

Johannes Plath.

Morgen Kundgebung der nationalen Opposition.

Frauen, Männer und Jugend, alles muß erscheinen!

Vom Unterausschuß Halle-Saalkreis für das deutsche Volksgebeten wird uns gefolgt...

Wachdem der Aufnahmenschluß aller nationalen Kreise zum größten Teil gegen den Young-Plan...

Burg Weitin und der Königin-Luise-Bund.

Frühling und Holz ragt auf steilem Fels Burg Weitin empor...

Jugendführerinnen aller Landesverbände nach Weitin gekommen.

Am Sonntag besuchte die Dutzende Halle des Bundes die Kameradinnen in Weitin...

Sind Hämorrhoiden heilbar?

Ja und nein! Wenn ein Hämorrhoidenkranker dieses wirklich erlösende...

Wenn man der Nachbarin den Aermel zerreißt.

Wie steht es mit dem Schabenerlauf? — Das rechtshändige Publikum.

Am Montag gab's auf dem Friedrichsplatz eine erregte Szene...

Aus der Unterhaltung, die übrigens recht anständig geführt wurde...

Da gab's lauthalsigen Nat. Einer wählte immer noch mehr als der andere...

„Ehoh“, beschrie ein anderer, „dann muß ich aber auch auf der Stelle hier aufstehen...“

2000 Volksschüler lernen jährlich Schwimmen. 100 Prozent schwimmen sich 1929 frei.

Seit dem Jahre 1922 hat unsere Schulverwaltung den Schwimmunterricht unserer Volksschule organisiert...

Wohlfühlende eine Stunde.

Im Stadtbad wird täglich außer Mittwochs und Sonntags von 7 bis 2 Uhr schwommen...

Vertrauen zum Wasser.

In etwa vier oder fünf Stunden sind die Kinder dann so weit, daß sie das dynamische Schwimmen erlernen...

Jugend beherzigen, frei werden will dann von der Schande der Sklaventeiten...

Einmal hat die deutsche Volk durchzuführen, dessen reines Denken...

Belastigungen an der Ostendbrücke.

In der Ostendbrücke wurden gestern abend um 8,45 Uhr...

Sind Hämorrhoiden heilbar?

unterträglich werden und den Kranken förmlich wehrt...

Kinder beschäftigen. Ein härterer Volkseigenschaft, vor allen in den Arbeitsstunden...

Der Kommandeur der 75er gefordert.

Am 9. August verlor in Walfenbach der letzte Friedenskommandeur...

Wettervorhersage

Das Mittellager ist jetzt von einem kühlen polaren Hochdruck überzogen...

Schleuse Trotha.

Der Untergang der Schleuse Trotha zeigte heute einen Wasserstand von 1,24 Meter...

Die Flucht vor der Verantwortung.

Nach in der Verhandlung vor dem Schöffengericht Halle leugnete der 27jährige...

Nur Helipon nehmen!

Dieses milde Kopfwaschmittel ist bestimmt wunderbar in ihr Haar...

Sind Hämorrhoiden heilbar?

unterträglich werden und den Kranken förmlich wehrt...

Sind Hämorrhoiden heilbar?

unterträglich werden und den Kranken förmlich wehrt...

Sind Hämorrhoiden heilbar?

unterträglich werden und den Kranken förmlich wehrt...

Sind Hämorrhoiden heilbar?

unterträglich werden und den Kranken förmlich wehrt...

WIRTSCHAFTSZEITUNG

„Alte Anzeigen“ werden nur gegen bar oder Briefmarken angenommen. Der Inhalt, welcher der Besichtigung des Lesers dienlich ist, wird gegen Entgelt in der Zeitung veröffentlicht. Der Verleger ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der Angaben. Der Verleger ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der Angaben.

Offene Stellen

Berretter (innen)

30 Jahre, gut erzogen, mit viel Erfahrung, sucht Stelle als Berretter in einem Geschäftshaus. Offert. unter 1. Sept. gef. an die Exp. d. S. Magdeburger Str. 15.

Herrentischler

Einem tüchtigen Herrentischler (Werkstoffschneider) sucht ein Arbeiter (Schwamm, Holz, Domestik) Str. 28.

Schuhmacher

Werden sofort wieder eingestellt von 18 bis 24 Jahren, bevorzugt werden solche, die Maschinenarbeiten leisten können. Albert Str. 10, Hofbad bei Weiskopf.

Jünger, flotter Nähergehilfe

mit guten Kenntnissen für sofortige Einstellung. Lohn nach Uebereinkunft. Otto Buchholz, Waidmühlstr., Reinhardt am Mars, bei Zschoke.

Werwatter

der an strenge Tätigkeit gewöhnt ist, für meine 6000 Mrg. große Wirtschaft. Vorlieb, Gutsputz, Thüringendorf bei Sandberg.

Vol. Werwatter

empf. nicht unter 18 J. Zeugnisbescheinigung und Lebenslauf sind zu senden an: Frau Koch, Gehebe bei Erfurt. Gehalt nach Uebereinkunft.

Wirtschftsgehilfen

15-17 J. Kaufmannschaft oder angelernt, beides nicht erforderlich. Frau Wale, Erfurt.

Dienstmädchen

gut erzogen, in modern eingericht. 75 Mrg. große Landwirtschaft 6 Familien. Anst. gut 100 M. Gehalt. Wohnort nach Uebereinkunft. Für Wale, am Wald, bei Sandberg (Kreis Ziegenhain).

Jung. Mädchen

für Kasse und Hausarbeit, beides nicht erforderlich. Frau Wale, Erfurt.

Stellengesuche

Beste Mann sucht Stelle als Portier, Wächter, Friseur, etc. etc.

Wirtschftsgehilfen

15-17 J. Kaufmannschaft oder angelernt, beides nicht erforderlich. Frau Wale, Erfurt.

Dienstmädchen

gut erzogen, in modern eingericht. 75 Mrg. große Landwirtschaft 6 Familien. Anst. gut 100 M. Gehalt. Wohnort nach Uebereinkunft. Für Wale, am Wald, bei Sandberg (Kreis Ziegenhain).

Jung. Mädchen

für Kasse und Hausarbeit, beides nicht erforderlich. Frau Wale, Erfurt.

Stellengesuche

Beste Mann sucht Stelle als Portier, Wächter, Friseur, etc. etc.

Wirtschftsgehilfen

15-17 J. Kaufmannschaft oder angelernt, beides nicht erforderlich. Frau Wale, Erfurt.

Dienstmädchen

gut erzogen, in modern eingericht. 75 Mrg. große Landwirtschaft 6 Familien. Anst. gut 100 M. Gehalt. Wohnort nach Uebereinkunft. Für Wale, am Wald, bei Sandberg (Kreis Ziegenhain).

Bekanntes Zimmermädchen

mit langj. Diensten, Herrschaftshausen zu sofort oder 1. Sept. gef. an die Exp. d. S. Magdeburger Str. 15.

Mailein

die Erfahrung in Kochen, Waschen, etc. etc. für meine jüngeren Jungen anberufen.

Wirtschftsgehilfen

15-17 J. Kaufmannschaft oder angelernt, beides nicht erforderlich. Frau Wale, Erfurt.

Dienstmädchen

gut erzogen, in modern eingericht. 75 Mrg. große Landwirtschaft 6 Familien. Anst. gut 100 M. Gehalt. Wohnort nach Uebereinkunft. Für Wale, am Wald, bei Sandberg (Kreis Ziegenhain).

Jung. Mädchen

für Kasse und Hausarbeit, beides nicht erforderlich. Frau Wale, Erfurt.

Stellengesuche

Beste Mann sucht Stelle als Portier, Wächter, Friseur, etc. etc.

Wirtschftsgehilfen

15-17 J. Kaufmannschaft oder angelernt, beides nicht erforderlich. Frau Wale, Erfurt.

Dienstmädchen

gut erzogen, in modern eingericht. 75 Mrg. große Landwirtschaft 6 Familien. Anst. gut 100 M. Gehalt. Wohnort nach Uebereinkunft. Für Wale, am Wald, bei Sandberg (Kreis Ziegenhain).

Jung. Mädchen

für Kasse und Hausarbeit, beides nicht erforderlich. Frau Wale, Erfurt.

Stellengesuche

Beste Mann sucht Stelle als Portier, Wächter, Friseur, etc. etc.

Wirtschftsgehilfen

15-17 J. Kaufmannschaft oder angelernt, beides nicht erforderlich. Frau Wale, Erfurt.

Dienstmädchen

gut erzogen, in modern eingericht. 75 Mrg. große Landwirtschaft 6 Familien. Anst. gut 100 M. Gehalt. Wohnort nach Uebereinkunft. Für Wale, am Wald, bei Sandberg (Kreis Ziegenhain).

Jung. Mädchen

für Kasse und Hausarbeit, beides nicht erforderlich. Frau Wale, Erfurt.

Stellengesuche

Beste Mann sucht Stelle als Portier, Wächter, Friseur, etc. etc.

Wirtschftsgehilfen

15-17 J. Kaufmannschaft oder angelernt, beides nicht erforderlich. Frau Wale, Erfurt.

Dienstmädchen

gut erzogen, in modern eingericht. 75 Mrg. große Landwirtschaft 6 Familien. Anst. gut 100 M. Gehalt. Wohnort nach Uebereinkunft. Für Wale, am Wald, bei Sandberg (Kreis Ziegenhain).

Jung. Mädchen

für Kasse und Hausarbeit, beides nicht erforderlich. Frau Wale, Erfurt.

Stellengesuche

Beste Mann sucht Stelle als Portier, Wächter, Friseur, etc. etc.

mod. Anzüge für RM. 29.- oder 37.-

aus Ihren Stoffen, einschließl. unseren Zutat

vorm. M. Ehrlich, Leipziger Straße 69

1. od. 2. Beamt.

Geht. Angeb. an 1. u. 2. Beamt. etc. etc.

Wirtschftsgehilfen

15-17 J. Kaufmannschaft oder angelernt, beides nicht erforderlich. Frau Wale, Erfurt.

Dienstmädchen

gut erzogen, in modern eingericht. 75 Mrg. große Landwirtschaft 6 Familien. Anst. gut 100 M. Gehalt. Wohnort nach Uebereinkunft. Für Wale, am Wald, bei Sandberg (Kreis Ziegenhain).

Jung. Mädchen

für Kasse und Hausarbeit, beides nicht erforderlich. Frau Wale, Erfurt.

Stellengesuche

Beste Mann sucht Stelle als Portier, Wächter, Friseur, etc. etc.

Wirtschftsgehilfen

15-17 J. Kaufmannschaft oder angelernt, beides nicht erforderlich. Frau Wale, Erfurt.

Dienstmädchen

gut erzogen, in modern eingericht. 75 Mrg. große Landwirtschaft 6 Familien. Anst. gut 100 M. Gehalt. Wohnort nach Uebereinkunft. Für Wale, am Wald, bei Sandberg (Kreis Ziegenhain).

Jung. Mädchen

für Kasse und Hausarbeit, beides nicht erforderlich. Frau Wale, Erfurt.

Stellengesuche

Beste Mann sucht Stelle als Portier, Wächter, Friseur, etc. etc.

Wirtschftsgehilfen

15-17 J. Kaufmannschaft oder angelernt, beides nicht erforderlich. Frau Wale, Erfurt.

Dienstmädchen

gut erzogen, in modern eingericht. 75 Mrg. große Landwirtschaft 6 Familien. Anst. gut 100 M. Gehalt. Wohnort nach Uebereinkunft. Für Wale, am Wald, bei Sandberg (Kreis Ziegenhain).

Jung. Mädchen

für Kasse und Hausarbeit, beides nicht erforderlich. Frau Wale, Erfurt.

Stellengesuche

Beste Mann sucht Stelle als Portier, Wächter, Friseur, etc. etc.

Wirtschftsgehilfen

15-17 J. Kaufmannschaft oder angelernt, beides nicht erforderlich. Frau Wale, Erfurt.

Dienstmädchen

gut erzogen, in modern eingericht. 75 Mrg. große Landwirtschaft 6 Familien. Anst. gut 100 M. Gehalt. Wohnort nach Uebereinkunft. Für Wale, am Wald, bei Sandberg (Kreis Ziegenhain).

Jung. Mädchen

für Kasse und Hausarbeit, beides nicht erforderlich. Frau Wale, Erfurt.

Stellengesuche

Beste Mann sucht Stelle als Portier, Wächter, Friseur, etc. etc.

Amateur-Alben

in großer Auswahl Friedrich Müller Leipziger Straße 29

Wirtschftsgehilfen

15-17 J. Kaufmannschaft oder angelernt, beides nicht erforderlich. Frau Wale, Erfurt.

Dienstmädchen

gut erzogen, in modern eingericht. 75 Mrg. große Landwirtschaft 6 Familien. Anst. gut 100 M. Gehalt. Wohnort nach Uebereinkunft. Für Wale, am Wald, bei Sandberg (Kreis Ziegenhain).

Jung. Mädchen

für Kasse und Hausarbeit, beides nicht erforderlich. Frau Wale, Erfurt.

Stellengesuche

Beste Mann sucht Stelle als Portier, Wächter, Friseur, etc. etc.

Wirtschftsgehilfen

15-17 J. Kaufmannschaft oder angelernt, beides nicht erforderlich. Frau Wale, Erfurt.

Dienstmädchen

gut erzogen, in modern eingericht. 75 Mrg. große Landwirtschaft 6 Familien. Anst. gut 100 M. Gehalt. Wohnort nach Uebereinkunft. Für Wale, am Wald, bei Sandberg (Kreis Ziegenhain).

Jung. Mädchen

für Kasse und Hausarbeit, beides nicht erforderlich. Frau Wale, Erfurt.

Stellengesuche

Beste Mann sucht Stelle als Portier, Wächter, Friseur, etc. etc.

Wirtschftsgehilfen

15-17 J. Kaufmannschaft oder angelernt, beides nicht erforderlich. Frau Wale, Erfurt.

Dienstmädchen

gut erzogen, in modern eingericht. 75 Mrg. große Landwirtschaft 6 Familien. Anst. gut 100 M. Gehalt. Wohnort nach Uebereinkunft. Für Wale, am Wald, bei Sandberg (Kreis Ziegenhain).

Jung. Mädchen

für Kasse und Hausarbeit, beides nicht erforderlich. Frau Wale, Erfurt.

Stellengesuche

Beste Mann sucht Stelle als Portier, Wächter, Friseur, etc. etc.

Wirtschftsgehilfen

15-17 J. Kaufmannschaft oder angelernt, beides nicht erforderlich. Frau Wale, Erfurt.

Dienstmädchen

gut erzogen, in modern eingericht. 75 Mrg. große Landwirtschaft 6 Familien. Anst. gut 100 M. Gehalt. Wohnort nach Uebereinkunft. Für Wale, am Wald, bei Sandberg (Kreis Ziegenhain).

Jung. Mädchen

für Kasse und Hausarbeit, beides nicht erforderlich. Frau Wale, Erfurt.

Stellengesuche

Beste Mann sucht Stelle als Portier, Wächter, Friseur, etc. etc.

Wohnungstausch

Ende 3-Jim. Wohn. Nähe Hofmannstr., geg. sonnige 2-Jim. Wohn. Unberührt, eine gute Beschäftigung, Offert. an Herrn Breitbach, Preussenstr. 16.

7-3im.-Wohn.

Wohnungstausch, gegen 3-Jim. Wohn. mit Garten in Harben zu tauschen gesucht. Off. unter 1. Sept. an die Exp. d. S. Magdeburger Str. 15.

Möbl. Zimmer

mit et. Möbl. nach 6 M. zu vermieten. Halle, Mühlstraße 27, I.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Wohnhaus

Ende 3-Jim. Wohn. Nähe Hofmannstr., geg. sonnige 2-Jim. Wohn. Unberührt, eine gute Beschäftigung, Offert. an Herrn Breitbach, Preussenstr. 16.

7-3im.-Wohn.

Wohnungstausch, gegen 3-Jim. Wohn. mit Garten in Harben zu tauschen gesucht. Off. unter 1. Sept. an die Exp. d. S. Magdeburger Str. 15.

Möbl. Zimmer

mit et. Möbl. nach 6 M. zu vermieten. Halle, Mühlstraße 27, I.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Möbl. Zimmer

an Dommerstr. 101, ab 1. Sept. zu verm. Schöneberg, Halle, Forststr. 51, 3 Z. links.

Kaufgesuche

1 geb. Mutter mit mitt. Einkomm. zu kaufen gesucht. Offert. unter 1. Sept. an die Exp. d. S. Magdeburger Str. 15.

1 geb. Mutter

mit mitt. Einkomm. zu kaufen gesucht. Offert. unter 1. Sept. an die Exp. d. S. Magdeburger Str. 15.

1 geb. Mutter

mit mitt. Einkomm. zu kaufen gesucht. Offert. unter 1. Sept. an die Exp. d. S. Magdeburger Str. 15.

1 geb. Mutter

mit mitt. Einkomm. zu kaufen gesucht. Offert. unter 1. Sept. an die Exp. d. S. Magdeburger Str. 15.

1 geb. Mutter

mit mitt. Einkomm. zu kaufen gesucht. Offert. unter 1. Sept. an die Exp. d. S. Magdeburger Str. 15.

1 geb. Mutter

mit mitt. Einkomm. zu kaufen gesucht.

Aus der Heimat Schwere Hagelschäden.

Hilfsmar. Das Unwetter am Sonntag hat an verschiedenen Orten erhebliche Schäden angerichtet. Der heftige Wind riss von mehreren Dächern und Eingängen die Ziegel herunter.

Sturmeswüten.

Kalkfleiß. Unter der hat am Sonnabend ein so schmerzlicher Tag erlitten, daß sich der älteste Einwohner keines ähnlichen erinnern kann.

Der wiedergeborene Ring. Hierleben. Eine hiesige Einnahmerrin hatte vor etwa acht Jahren ihren Ring verloren.

Neue Schlachtagieferversuche.

Hebra. Auf der Schlachtagiefe man jetzt mit Verlangen beschäftigt, an Stelle der bisher verwendeten Schußwunden in den Formschüssen aus Ton und Lehm eine Mischung aus Borax und neuem Schlachtagieferschlamm zu verwenden.

Kohlenstaubeoplosion.

Kalkfleiß. Die Alarmglocke der Braunfelsenzeche Concordia rief am Sonntag nachmittag die Feuerwehr und Sanitätskolonne zum Werk, wo sich in der Zerkleinerung eine Kohlenstaubeoplosion ereignet hatte.

Der Schubert Franzl

Der Roman des Lieberfürsten. Von Moritz D. B. Copyright 1929 by Literar. Bureau D. Geyers-Picau, Leipzig, Neutorfstraße 24. (K. C. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Eine Scheune eingeeßert.

Wernburg. Während der Duskheit hat infolge eines Feuers in der Scheune des Ziegelfabrikanten Grauel aus. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß es den an der Drehschnecke beschäftigten Arbeiterinnen nicht mehr gelang, ihre Sägen zu retten.

Etrunken.

Die Schulkameraden verwechseln das Unflät. Torgau. In der Elbe ertrank am Sonntag nachmittag beim Baden unterhalb Neptis der jährliche Sohn des Volkswirtschafters Friedrich Grabe aus der Straße Erstraße beim Schüler Fritz Grabe.

In schwerer Gefahr.

Torgau. Auf der Elbe ereignete sich am Freitag bei Dautsch ein Unfall, der leichtschinnige Motor haben konnte. In der Nähe des Gutes 'Nolte Döhr', wo augenblicklich der Wagger und der Schüler in Lärmhaft sind, beagneten sich die Dampfer 'Geyer' und 'lang Dampfer'.

Ein 4500 Jahre altes Erbbegräbnis.

Benennung. In der Riegrube im Schanzenhügel bei Benennung war man beim Abräumen ein Steinplättchen, die Reste eines vorgeschichtlichen Grabes.

Neun Jahre vor dem Schubert-Franz als

gemeint, als er im Oktober 1808 durch den Hofmusikgrafen Ferdinand Graf Kneffstein mit Genehmigung des Hofkapellmeisters in das Singschulhauskonvikt auf dem Juliensplatz aufgenommen wurde.

Zeit um 2500 v. Chr.). Der Hauptraum des Grabes war etwa drei Meter lang und ebenso breit und war mit einer 40 Zentimeter hohen Leinwand umgeben.

Agenturen!

Nachbar bei der Innerebau. Anfang in den letzten Monaten wurden auf den einzelnen Stationen der Eisenbahn Erhebungen über den Verkehr von Gütern und Personen angestellt.

Niedrigere Theaterpreise.

Korbhausen. Im auch den breitesten Schichten der Bevölkerung die Teilnahme an der Mischfolge des Stadttheaters, dessen diesjährige Winter-Spielzeit am 1. Oktober beginnt, zu vermindern.

500 fleißige Hände.

Korbhausen. Der Bau der Kinderheilstätte der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt, bei Korbhausen geht sehr schnell vorwärts. Kaum neun Wochen ist es her, daß mit dem Bau begonnen wurde und schon stehen die Gebäude zum Teil in mehrstöckiger Höhe vor uns.

Glücklicher Gewinner.

Reich. Am Sonnabendmittag kurz vor Geschloßschluß wurde dem Vobnhaldener C. einer hiesigen Kinderwagenfabrik mitgeteilt, daß er in der Reichlichen Staatslotterie 25000 Mark gewonnen habe.

Naturheilpark.

Weimar. Dem Naturheilverein Weimar, wurde die Errichtung eines Naturheilparks plant, wurde vom Thüringischen Ministerium des Innern die Erlaubnis zum Betrieb von Kuranstalten im Lande Thüringen erteilt.

Balkons und Veranden, an denen die kranken Kinder liegen können, Operationsäle, einen Speisesaal, Wäscheküchen usw.

Eduer Ehrenschühentag.

Hilfserleben. Bei der Schühentag der Aktion ist folgender Brief vom Sekretariat Dr. Eduer eingegangen: 'Im Auftrage meines Herrn Direktor Dr. Eduer habe ich die Ehre den Eingang Ihres an diesen gerichteten Telegramms: 'Zum 30. Haupt- und Jubiläumstage auf Ehrenhöhe 'Graf Jepsell' über dem Dacau durch Ehrenschühentag vorwärts den besten Ehrenschühentag abgeben für Dr. Eduer. Schühentag Aktion Aktion bitte ehrenschühentag vom Anlaß der Ehrenschühentagswürde' und haben Ihnen ergeben mitzuteilen, daß Herr Dr. Eduer die Würde eines Ehrenschühentags dankend annimmt.

Unterhöhlte Straße. Halberstadt. An der Ecke Friedrichs- und Mühlenterrasse ereignete sich gestern vormittag ein außergewöhnlicher Unfallfall, der zur Aufdeckung eines schweren Straßenfahrdiebstahls führte. Als ein Gepanck in Mühlenterrasse passierte, gab die Pfaltersteine plötzlich nach und das Gepanck fiel um. Die Ursache ist im Gange.

Mühlenbrand durch Blitzschlag

Mühlenterrasse (Rr. Wittenberg). Bei dem am Sonnabendnachmittag, dem 17. August, hier ereigneten Unglück, kamen, aber schweren Verletzungen im Weiden des Dorfes gegen 16 Uhr in die Hofwindaubühle, die sofort in helle Flammen ausbrach. Es verbrannten mit der Mühle etwa sechs Zentner Weizen und mehrere Zentner fertiges Mehl.

Glücklicher Gewinner.

Reich. Am Sonnabendmittag kurz vor Geschloßschluß wurde dem Vobnhaldener C. einer hiesigen Kinderwagenfabrik mitgeteilt, daß er in der Reichlichen Staatslotterie 25000 Mark gewonnen habe.

Naturheilpark.

Weimar. Dem Naturheilverein Weimar, wurde die Errichtung eines Naturheilparks plant, wurde vom Thüringischen Ministerium des Innern die Erlaubnis zum Betrieb von Kuranstalten im Lande Thüringen erteilt.

Geringe Entlastung der Reichsbank.

Die Reichsbankentlastung zum Monatsanfang ist nicht besonders groß. Die gesamte Kapitalanlage hat um 190 Mill. Mark abgenommen...

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. August hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Reichsmark und Gold um 190 Mill. Mark abgenommen...

An Reichsbanknoten sind 180,4 Mill. aus dem Verkehr zurückgeführt, und dementsprechend hat sich der Umlauf auf 429,7 Mill. Mark verringert.

Die Befände an Gold und bedruckungs-fähigen Devisen zusammen haben um 26,1 Mill. auf 252,9 Mill. Mark abgenommen...

Die Deckung der Noten durch Gold und Devisen betrug sich um 48,0 v. H. in der Vorwoche auf 60,2 v. H. der Nennsumme...

Muminiumfabrik Zeelen N. G. in Zeelen am Oker. Der kürzlich modernisierte und aufgestaute Zeelenbach...

hat. Die alten Aktionäre dürften günstigere Leistungen erhalten. Die Errichtung einer Zementfabrik an der Weser...

Leipziger Feuerversicherungsanstalt in Leipzig.

Im laufenden Geschäftsjahr waren die Schadenssummen fast aller Versicherungsklassen im Vergleich mit dem Vorjahre...

Deutscher Werk für Zucker- und chemische Industrie N. G. Der Aufsichtsratsbericht wird berichtet, daß die Hauptbetriebe der Gesellschaft...

Leipziger Brauerei zu Reuditz Nierck & Co. N. G. Die Gesellschaft ist naturgemäß nach dem letzten Winter, insofern keine warme Sommermonate...

Ankummt einer Leipziger Bankfirma. Die seit 1918 bestehende Bankfirma E. Schmidt & Hellmuth...

Eröffnung der Mannesmann-Automobil-N. G. in Remscheid. Die seit vorigem Jahr durch Übernahme der Mannesmann-Automobilwerke...

von 800 000 RM. wird als verloren angesehen. Ein genauer Status liegt bis jetzt noch vor.

Die Insolvenz des Bankhauses G. Wilmann, Erurt. In dem Konkursverfahren gegen das Bankhaus G. Wilmann in Erurt...

Garbenfabrik Wauen, N. G. in Wauen. Der auf den 10. Oktober anberaumte Generalversammlung...

Kursbericht der holländischen Hausfrau. Markt-Altenhandelsnotiz vom 20. August 1929.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Butter, Eggs, Flour) and Price. Includes sub-sections for 'Kursbericht der holländischen Hausfrau' and 'Warenkurse'.

Table titled 'Fleisch- und Wurstwaren' listing various types of meat and sausage prices.

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am 18. August für 50 Kilogramm Fleischgewicht in Goldmark.

Table with 5 columns: Category (e.g., Cattle, Poultry), Highest Price, Lowest Price, Average Price, and Unit.

Warenkurse. + bedeutet über, - unter Null. (Note: This text is partially obscured by the large advertisement below)

Advertisement for Dr. Köhler's Sanatorium, Bad Elster, Sachsen. Includes text about treatments for various ailments.

Advertisement for 'Umtliche Bekanntmachungen' (Public Notices) and 'Wahlzettel' (Ballot Paper).

Advertisement for 'Selbstfahrer-Union' (Self-Driving Union) in Germany.

Advertisement for 'Hansa' (Hansa) featuring a car and other services.

Advertisement for 'Hansa' (Hansa) featuring a car and other services.

Large advertisement for 'Buttermilchseife' (Buttermilk Soap) by Günther & Haubner A.-G. Includes an illustration of a woman and the text 'HOLLÄNDERIN'.

Advertisement for 'Große Versteigerung' (Large Auction) on August 31st, 1929.

Advertisement for 'Spezial-Einrichtung' (Special Equipment) for a business.

Advertisement for 'Vergebung von Arbeiten' (Awarding of Work) with a table of specifications and terms.

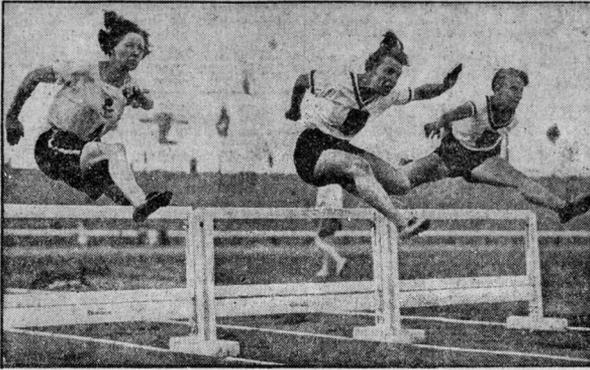
Wader - V.f.L. - Merseburg.

Die Liga-Fußballmannschaften von Wader-Halle und V.f.L. Merseburg trafen sich am kommenden Sonntag...

Werbesportfest in Stedten.

Der Gau-Athletenklub brachte am letzten Sonntag in Stedten ein Werbesportfest zur Durchführung...

Vom Ländertkampf der Frauen in Düsseldorf.



Der erste landesweite Frauenturnkampf, der zwischen England und Deutschland am Sonntag im Düsseldorfer Neuenhof stattfand...

Dienstag 2. gegen Landshut 2:3 (2:1). Dienstag 3. gegen Landshut 2:1 (1:0). Auch in Neustadt, bei der Besetzung mit Westfalen...

Werbesportfest in Schleuditz.

Am Sonntag veranstaltete der Turnverein John Schleuditz ein Werbesportfest, zu dem die Mannschaften des Turn- und Sportvereins Leipzig...

Feuerwehrtage in Halle.

Am 31. August findet zum zweiten Male ein Feuerwehrtage in Halle. Zum Turnen, das schon von altersher das Grundprinzip der Freiwilligen- und Berufsfeuerwehr war...

Halle 02 siegt in Falkenberg.

Der halle'sche Schwimmverein von 1902 e. V. war am Sonntag mit seiner Jugendmannschaft zum Turnfest des Gaues IV im Kreis III in Falkenberg am Start...

Handball.

SS. Hirschhorn 1. gegen SV. Wöhring 1. 16:0. In Hirschhorn wurde feierlich im ersten Handballspiel...

Turner-Handball.

Mit einem schönen Erfolg kehrte am Sonntag die Mannschaft des SV. Wöhring, 78. Platz, aus Werbesport fest, das anlässlich des dortigen Festjahres...

Sommerfest im Jahnschen T.V.

Auf seinem neuen Sportplatzgelände am Wöhringer Weg hielt gestern der Jahnsche T.V. sein Sommerfest...

Meden-Schlussspiele in München.

Der Deutsche Tennis-Bund hat jetzt den Spielplan für die Vorläufer- und Schlussrunde der Meden-Schlussspiele...

Harry Stein siegt in Paris.

Der frühere deutsche Fliegenengewichtsboxer Harry Stein konnte in Paris einen weiteren Erfolg davontragen...

Weltergewicht gezogen, und zwar in der Person des Briten...

Deutsche Meisterschaft im Straßenfahren.

In Verbindung mit der klassischen Fernfahrt, Mund am Berlin am Sonntag, 25. August, die Meisterschaft von Deutschland im Einer-Streckenfahren...

Neue Verlegung der Steher-Meisterschaft.

Der Entscheidungslauf der Steher-Meisterschaft zieht unter feierlichem gütigen Stern...

Kremer und Möller in Paris.

Zwei große Ereignisse auf dem Zement gehen in den nächsten Tagen in Paris vor sich. Am Donnerstagabend...

Saldow siegt in Hamborn.

In sehr guter Form zeigte sich Altkämpfer Carl Saldow bei den Schwimmwettbewerben in Hamborn...

Halle'sche Turnerschaft.

Am Mittwoch, 21. August, abends 8 Uhr, findet im der Noppelsbühnenhalle die gemeinsame Turnanlage der hiesigen Turner...

Bereinsnachrichten.

Man. Weib 25. Spiele für Sonntag, 25. August: Handball: 1. Damen - 2:0, 96 10 Uhr 96er-Flug, Treffpunkt...

Erzählung eines Mannes

Heinrich der Gänsefiedel

Eine fassliche Geschichte von Werner Brahmig.
 Es war einmal ein Fuchs, ein alter Geseffe, aber nett und lieb zu seinem verhältnismäßig jungen Weibe. Trotz des Altersunterschiedes liebten sie sich richtig zueinander, und liebten sich auch, und gerade zu der Zeit, es war so im März, als die junge Frau Fuchs' Mutterfreundin erwartete, da vergaß man den alten Fuchs aus seinem Revier, das er vier Jahre lang besessen hatte. Da war ein junger Jäger gekommen, der ihm mit allen Umständen nachsah, was er zu tun hatte, und er wurde mehr und mehr fasslich, wofür er sich dankbar fühlte, und er gab zu, dass er nicht mehr der alte Fuchs war, sondern ein junger Mann.

„Einem Fuchs ist es nicht möglich, ein Mensch zu werden,“ sagte er. „Aber ich habe mich entschlossen, ein Mensch zu werden.“
 „Aber! Was ist das für ein Mensch?“
 „Das ist ein Mensch, der alle Eigenschaften eines Menschen hat.“
 „Aber! Was ist das für ein Mensch?“
 „Das ist ein Mensch, der alle Eigenschaften eines Menschen hat.“

„Das ist ein Mensch, der alle Eigenschaften eines Menschen hat.“
 „Aber! Was ist das für ein Mensch?“
 „Das ist ein Mensch, der alle Eigenschaften eines Menschen hat.“

„Das ist ein Mensch, der alle Eigenschaften eines Menschen hat.“
 „Aber! Was ist das für ein Mensch?“
 „Das ist ein Mensch, der alle Eigenschaften eines Menschen hat.“

Spätsachen im Landhaus

Ein kriminelles Abenteuer von Heinrich Biemann.

Dem berühmten Kriminalforscher, der auf dem Umschlag seiner Bücher stets fälschlich ein Bild eines Mannes mit einem sehr merkwürdigen Gesichtsausdruck auf dem Umschlag der Haupttitel, kurz vor dem Kurzbildnisse zweier Fotografien, der bekannte Fallbeobachter und Geschichtsforscher Robby um eine kurze Unterredung bat. Was dies ihm anderes übrig, als fälschlich ein Bild eines Mannes mit einem sehr merkwürdigen Gesichtsausdruck auf dem Umschlag der Haupttitel, kurz vor dem Kurzbildnisse zweier Fotografien, der bekannte Fallbeobachter und Geschichtsforscher Robby um eine kurze Unterredung bat.

„Aber! Was ist das für ein Mensch?“
 „Das ist ein Mensch, der alle Eigenschaften eines Menschen hat.“

„Das ist ein Mensch, der alle Eigenschaften eines Menschen hat.“
 „Aber! Was ist das für ein Mensch?“
 „Das ist ein Mensch, der alle Eigenschaften eines Menschen hat.“

Das Weib und Wissen

Jeder Fehler wird heuteutage den gleichen Gut tragen, und zwar den nach dem König genannten Papst-Schulz. Wer eine andere Kopie bedarf, wird verfasst und bezahlt.

Der menschliche Körper hat 118 Millionen Nerven, und in den Augen allein 18000. Die Nerven übermitteln die Befehle in einer Geschwindigkeit von 6 Kilometer in der Sekunde.

Aufzählungen aus voriger Nummer:
 Kreuzworträtsel.
 Waagrecht: 1. Gefe, 4. Blau, 8. Gera, 9. Lava, 10. Erie, 11. Etat, 14. Minne, 15. Reba. Senkrecht: 2. Bear, 3. Fund, 4. Berlin, 5. Magpie, 6. Jgel, 7. Watz, 12. Irt, 13. Wind.

Silberkäse:
 1. Dion, 2. Edward, 3. Nitro, 4. Norma, 5. Alindis, 6. Gerny, 7. Dube, 8. Jannab, 9. Regus, 10. Ghab, 11. Jernum, 12. Jute, 13. Meidit, 14. Eben, 15. Reponum, 16. Sabara, 17. Cactis, 18. Rufum, 19. Galop, 20. Etort, 21. Weite, 22. Emtr, 23. Sopholis, 24. Ergrine, 25. Nitit, 26. Ungarn.

Erzählungsaufgabe:
 Dattel, Fisch, Gänse, Baren, Ostia, Laiche, Stiefel, Goswig, Herat, Wirt, Fehler, — Die Postfach ist zu wobl.

„Aber! Was ist das für ein Mensch?“
 „Das ist ein Mensch, der alle Eigenschaften eines Menschen hat.“

„Aber! Was ist das für ein Mensch?“
 „Das ist ein Mensch, der alle Eigenschaften eines Menschen hat.“

„Aber! Was ist das für ein Mensch?“
 „Das ist ein Mensch, der alle Eigenschaften eines Menschen hat.“

„Aber! Was ist das für ein Mensch?“
 „Das ist ein Mensch, der alle Eigenschaften eines Menschen hat.“

„Aber! Was ist das für ein Mensch?“
 „Das ist ein Mensch, der alle Eigenschaften eines Menschen hat.“

„Aber! Was ist das für ein Mensch?“
 „Das ist ein Mensch, der alle Eigenschaften eines Menschen hat.“

„Aber! Was ist das für ein Mensch?“
 „Das ist ein Mensch, der alle Eigenschaften eines Menschen hat.“

„Aber! Was ist das für ein Mensch?“
 „Das ist ein Mensch, der alle Eigenschaften eines Menschen hat.“

„Aber! Was ist das für ein Mensch?“
 „Das ist ein Mensch, der alle Eigenschaften eines Menschen hat.“

Der Glücksfächer

Erlebnis in der Sommerfrische.

Von Paul Natonek.

„Reizend, erfindend, einfach, süß ist es hier!“ rief entzückt Frau Beria Marfel ihrem Mann zu. Und während Herr Marfel sich den hübschen Schürzband in Erwartung des süßen Bieres mit seiner Zunge leckte und sich den Schwitz von der Stirne wusch, informierte sich Frau Marfel mit gewohnter Grübeln über Zimmerpreise mit und ohne Pension, ob der Wasserfall auch echt ist und ob es echte Schweizer Milchbrot gibt auf dem Weg zum Berliner Familien in der Pension.

„Aber! Was ist das für ein Mensch?“
 „Das ist ein Mensch, der alle Eigenschaften eines Menschen hat.“

„Aber! Was ist das für ein Mensch?“
 „Das ist ein Mensch, der alle Eigenschaften eines Menschen hat.“

„Aber! Was ist das für ein Mensch?“
 „Das ist ein Mensch, der alle Eigenschaften eines Menschen hat.“

„Aber! Was ist das für ein Mensch?“
 „Das ist ein Mensch, der alle Eigenschaften eines Menschen hat.“

„Aber! Was ist das für ein Mensch?“
 „Das ist ein Mensch, der alle Eigenschaften eines Menschen hat.“

„Aber! Was ist das für ein Mensch?“
 „Das ist ein Mensch, der alle Eigenschaften eines Menschen hat.“

„Aber! Was ist das für ein Mensch?“
 „Das ist ein Mensch, der alle Eigenschaften eines Menschen hat.“

„Aber! Was ist das für ein Mensch?“
 „Das ist ein Mensch, der alle Eigenschaften eines Menschen hat.“

„Aber! Was ist das für ein Mensch?“
 „Das ist ein Mensch, der alle Eigenschaften eines Menschen hat.“

„Aber! Was ist das für ein Mensch?“
 „Das ist ein Mensch, der alle Eigenschaften eines Menschen hat.“